

Vorbereitung auf kommende Risiken

Vegetationsbrandbekämpfung



Feuerwehreinsatz auf einem Feld:
Häufig ist Handarbeit gefragt.

Foto: FF Güstrow

Die Jahre 2018, 2019 sowie 2022 und 2023 waren Jahre mit hohen Einsatzzahlen und einer großen Anzahl an verbrannten Flächen durch Wald- und Vegetationsbrände. Stimmen die Prognosen der Wetterexperten, werden auch die nächsten Jahre steigende Zahlen an Bränden im natürlichen Raum mit sich bringen. Es ist für die Feuerwehren wichtig, sich darauf entsprechend vorzubereiten.

Da die Feuerwehr keinen Einfluss auf den Wald- oder Ackerbau hat, muss sie mit den Risiken leben, die sie in ihrem jeweiligen Einsatzgebiet hat. Die Kenntnis über Gefahrschwerpunkte ist jedoch eine gute Basis, auf der die Feuerwehr im Bereich ihrer Möglichkeiten Vorkehrun-

gen treffen kann. Diese Vorkehrungen lassen sich grob unterteilen in:

- Gefahrenanalyse (Einsatzplanung)
- Technik (Fahrzeuge und Handwerkzeuge)
- Ausbildung
- Persönliche Schutzausrüstung (PSA)
- Gesundheitliche Prävention

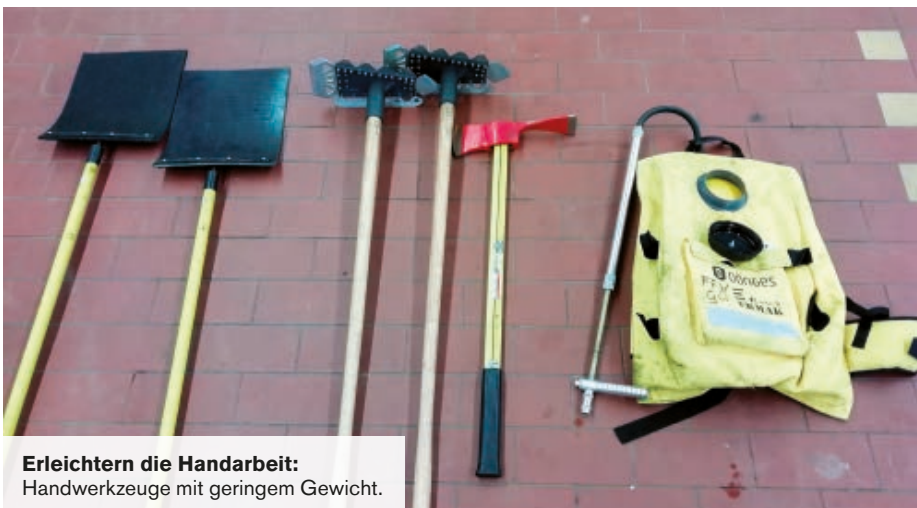
Gefahrenanalyse (Einsatzplanung)

Um sich auf mögliche zukünftige Einsätze einstellen zu können, muss das Einsatzgebiet hinsichtlich des Einsatzpotenzials betrachtet werden. Neben der Verteilung der Vegetation (Wald, Grasflächen, Ackerbau usw.) müssen auch Anfahrtswege und Wasserentnahmestellen bekannt sein. Diese Informationen fließen dann in die einsatztaktischen Planungen ein.

Technik (Fahrzeuge und Handwerkzeuge)

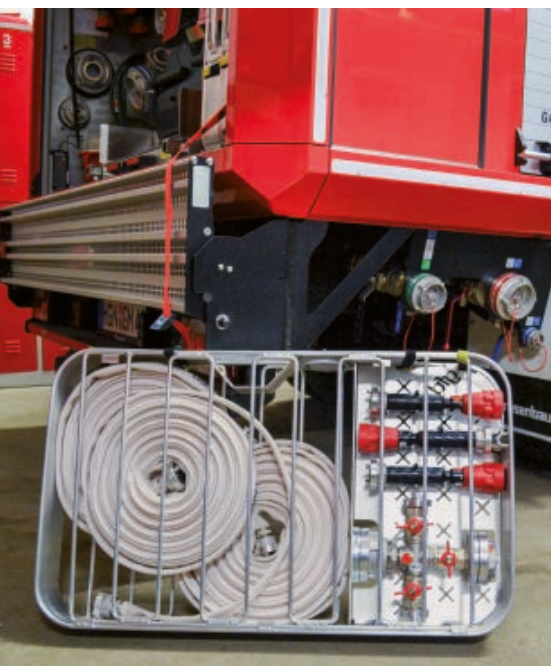
Im Rahmen der Einsatzvorbereitung muss klar sein, wo der Einsatzwert, aber auch die Einsatzgrenzen der Einsatzfahrzeuge liegen und inwieweit sie überhaupt geländefähig sind. Sind Fahrzeuge geländefähig oder gar geländegängig, so müssen auch die Fahrerinnen und Fahrer der Einsatzfahrzeuge in das Fahren im Gelände geschult sein.

Einsätze bei Wald- und Vegetationsbränden sind häufig harte und aufgrund der Witterungsbedingungen belastende Handarbeit. Es ist daher wichtig, Werkzeuge zu haben, die ein möglichst geringes Gewicht



Erleichtern die Handarbeit:
Handwerkzeuge mit geringem Gewicht.

Fotos: Rixen/HFUK Nord



Waldbrandpaket: Die leichteren Armaturen und Schläuche der Größe D in einem Tragekorb.



Auch bei Vegetationsbränden erforderlich: Gesicht und Atemwege schützende PSA.



Gute Lösung: Persönliche Wasserflasche an Koppel.

haben und handlich sind. So sollten beispielsweise D- statt C-Schläuche verwendet werden.

Ausbildung

Neben einer guten Ausbildung für Maschinistinnen und Maschinisten für Fahrten in unwegsamem Gelände müssen vor allem die Führungskräfte hinsichtlich der Einsatztaktik sowie des Unfall- und Gesundheitsschutzes der Einsatzkräfte ausgebildet sein. Von Vorteil hat es sich hier erwiesen, wenn Führungskräfte im Rahmen der Ausbildung selbst einmal Hand angelegt und mit Schläuchen und Handwerkszeugen bei hohen Temperaturen gearbeitet haben. Nur so können sie die Belastungen für die Einsatzkräfte einschätzen und richtige Entscheidungen für den Gesundheitsschutz treffen. In Kombination mit einer fundierten taktischen Ausbildung hilft dies, die richtigen Mittel zur richtigen Zeit einzusetzen und somit den Einsatzserfolg zu sichern. Darüber hinaus müssen auch die Einsatzkräfte in Taktik und Umgang mit den Handwerkzeugen geschult sein.

Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Da die Einsätze bei Sonnenschein und hohen Temperaturen durchgeführt werden, sind zwei der größten Gefahren die Dehydrierung der Einsatzkräfte sowie die UV-Strahlung. Die Schutzkleidung auszuziehen und nur im T-Shirt zu arbeiten, ist daher keine Option – eine zu dicke Schutzkleidung zu tragen, aber auch nicht. Die Einsatzkräfte sollten daher leichte und dünne PSA tragen, die die Haut bedecken und so vor UV-Strahlung schützen.

Auch wenn viele die Gefährdung durch Atemgifte als gering einschätzen, da ja „nur“ Pflanzen verbrennen, so ist auch der bei Wald- und Vegetationsbränden entstehende Rauch gesundheitsschädigend. Aus diesem Grund ist situativer Atemschutz, mindestens in Form einer FFP-Maske, zu tragen. Um die Auswirkungen des Rauchs auf die Augen zu minimieren, wird auch ein dichtsitzender Augenschutz empfohlen.

Gesundheitliche Prävention

Am Ende kommt es auch bei guter Technik, PSA und Taktik auf den einzelnen Menschen an. Ohne arbeitende Einsatzkräfte zu Fuß wird man vor allem in unwegsamem Gelände nichts erreichen. Es gilt, die Einsatzzeiten der Feuerwehrangehörigen auf das absolut notwendige Maß zu beschränken. Einsatzkräfte müssen daher so körperlich schonend wie möglich eingesetzt werden. Um die Einsatzkräfte so lange wie möglich einsatzfähig zu halten, sollten folgende Punkte beachtet werden:

Verpflegung: Bei hohen Außentemperaturen Getränke in ausreichender Menge bereithalten, am besten Mineralwasser und verdünnte Apfelschorlen im lauwarmen Zustand. Dabei unbedingt zum Trinken anregen, bevor ein zu großes Durstgefühl entsteht. Zur Kräftigung sollte leicht verdauliche Kost zu sich genommen werden.

Sonnenschutz: Haben Einsatzkräfte Pause und müssen keine PSA tragen, müssen sie sich vor der Sonnen- bzw. UV-Strahlung weiterhin schützen. Es können dazu z.B. Caps oder Hüte getragen werden. Die Haut soll möglichst mit Kleidung bedeckt bleiben.

Sonnencreme: Vor allem Körperstellen, die ungeschützt sind, wie z.B. das Gesicht, sollten mit Sonnenschutz eingecremt werden. Dazu müssen Cremes auf den Einsatzfahrzeugen vorhanden sein. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf Hautunverträglichkeiten einzelner Einsatzkräfte zu achten.

Schatten: Einsatzkräfte, die Pause haben, sollten sich möglichst in Schattenplätzen aufhalten. Während der Pausen sollte die schwere PSA möglichst abgelegt werden.

Rechtzeitige Ablösung: Aufgrund der hohen körperlichen Belastungen sind rechtzeitig Kräfte nachzufordern und die Einsatzzeiten einzelner Einsatzkräfte zu reduzieren.

Zecken etc.: Mittlerweile sind Zecken sowie Eichen- und Kieferprozessionsspinner weiter auf dem Vormarsch. Von diesen Schädlingen gehen Gesundheitsgefahren durch Infektionen oder allergische Reaktionen aus. Im Rahmen der Erkundung muss daher auch auf entsprechende Nester geachtet werden. Nach Einsätzen sollten sich die Einsatzkräfte nach Zecken absuchen. Ggf. können auch Impfungen hier präventiv helfen.

Körperliche Voraussetzungen: Wer über eine solide Fitness verfügt, ist auch bei hohen Temperaturen länger leistungsfähig, kann konzentriert arbeiten und ermüdet langsamer.

Eine gute Einsatzvorbereitung ist ein wesentlicher Baustein für einen hohen Einsatzserfolg!

Abteilung Prävention
Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord
Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg
Feuerwehr-Unfallkasse Mitte